

«Unwissenheit über Nazi-Zitat überrascht mich nicht»

ZÜRICH. Ist die Unwissenheit über den Nazi-Schriftzug «Arbeit macht frei» wirklich gross? 20 Minuten hat auf der Strasse nachgefragt.

Anfang Woche tauchte ein Bild mit dem Schriftzug «Arbeit macht frei» auf der Website von Schattendorf in Uri auf. Daraufhin wurde mitgeteilt, dass der Mitarbeiterin nicht bewusst gewesen sei, dass das Zitat einen Nazi-Kontext habe. Heisst: Sie soll nicht gewusst haben, dass die Nazis den Spruch während des Zweiten Weltkriegs in einigen Konzentrationslagern, in denen zahllose Menschen ermordet worden sind, als Torauf-

schrift verwendet haben. Kritik für den Vorfall gabs vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund. Laut Generalsekretär Jonathan Kreutner zeigt dies auch, dass massivste historische und gesellschaftspolitische Unwissenheit vorherrsche, er fordert mehr Bildung und Aufklärung in Schulen.

20 Minuten wollte nun wissen, ob dieser Schriftzug den Leuten bekannt ist, und fragte auf der Strasse nach. «Nein, nicht wirklich. Ich weiss nicht, was es ist», so Sinia (21) aus Zürich. «Es sieht sehr negativ aus.» Maria (21) aus Deutschland meinte: «Dass man einfach das machen kann, worauf man richtig Bock hat. Was einem gefällt, was einem richtig Spass macht.»



Fabian (27) und Maria (21) aus Deutschland. FOTOS: 20MIN
Per QR-Code gehts zum Video der Geschichte.

Und Fabian (27), ebenfalls aus Deutschland, sagte: «Dass man das tut, was man liebt.»

Liron (19) aus Zürich wusste dagegen, worum es geht: «Der steht in einem KZ in Polen. Ich kenne es vor allem sehr gut, weil ich jüdisch bin. Viele meiner Familienmitglieder sind im Holocaust im Zweiten Weltkrieg ums

Leben gekommen.» Dass manche dieses Zitat nicht kennen, überrascht ihn dagegen nicht: «Sie wissen viel zu wenig, man redet viel zu wenig darüber.» Und Eric (70) meinte: «Man assoziiert das natürlich mit Auschwitz. Ich habe diese Stätte selbst besucht, das ist einfach schrecklich.» THOMAS SENNHAUSER



Sinia (21) aus Zürich.



Eric (70) aus Pfäffikon SZ.



Liron (19) aus Zürich.

ERLEBST DU ANTISEMITISMUS?

Hier findest du Hilfe für dich und andere:
GRA.ch, Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus
Pro Juventute, **Tel. 147**
Dargebotene Hand, **Tel. 143**



Viele, die sich während der Pandemie ein Büsi zugelegt haben, wollen es jetzt nicht mehr. TIERHEIM STRUBELI

Katzenelend bringt Tierheime ans Limit

VOLKETSWIL. Während der Pandemie haben sich viele ein Haustier zugelegt, jetzt soll das Büsi oder der Hund wieder weg. «In den letzten 14 Tagen haben viele Leute angerufen, weil sie die Tiere nicht mehr wollen», sagt Steffi Fontana, Co-Leiterin des Tierheims Strubeli in Volketswil ZH. Die Tierschutzorganisation NetAP schätzt,

dass 100 000 bis 300 000 Büsi in der Schweiz heimatlos sind. Die Tierheime sind laut Fontana vor allem seit den Sommerferien kapazitätsmässig am Limit.

Ausgesetzte sowie auch wild lebende Tiere seien ebenfalls für das Katzenelend verantwortlich. So könne man nur wenig bis gar nichts tun gegen die Vermehrung. Der Jöo-Effekt ist laut Fon-

tana hier ein grosses Problem: Einstellungen wie «Meine Katze muss einmal Junge haben, weil es so herzig ist» seien fehl am Platz. Fontana rät daher, die Tiere zu kastrieren, auch wenn die Kätzchen herzig sind. «Es ist halt ein riesiger Aufwand, gute Plätze zu finden.» Sie kennt die andere Seite nur zu gut: «Eine Katze ist mir auf der Hand ge-

storben», sagt sie. Und wenn Menschen aus Überforderung sogar Babykatten aussetzen, komme es auch im Tierheim zu traurigen Situationen. LLA

IST EIN TIER IN NOT?

Hier findest du Hilfe:
Feuerwehr, **Tel. 118** (Tierrettung)
Polizei, **Tel. 117** (bei Wildtieren)
Schweizer Tierschutz,
Tel. 061 365 99 99

Warnung vor Pellets-Betrug

LAUSANNE. Die Polizei beobachtet eine Häufung von Betrugsversuchen mittels Internetanzeigen für Pellets und Brennholz. Die Kantonspolizei Waadt rät, potenzielle Verkäufer persönlich zu treffen oder deren offizielle Telefonnummer anzurufen. Im Betrugsfall soll die geschädigte Person Anzeige erstatten und sich mit der Bank in Verbindung setzen. Wird schnell gehandelt, ist es möglich, die Gelder bei der Empfängerbank einzufrieren. BRE

Kriegsgranate gefunden

CERVINIA. Auf der italienischen Seite des Matterhorns wurde eine Artilleriegranate aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Dies berichtet die italienische Nachrichtenagentur Ansa gestern. Gemäss Bericht befindet sich die Granate auf rund 3090 Metern über Meer. Sie sei um die 30 Zentimeter lang, fünf Zentimeter breit und teilweise angerostet. Der Fundort befindet sich nicht in bewohntem Gebiet, das Areal sei abgesperrt worden. ORE